

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 17 (1912-1913)
Heft: 1

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gegossen, ebenso autoritär wirken wird, wie jede andere Unterrichtsnorm. Wer eine feine Witterung 'hat, kann schon jetzt, im ersten Entwicklungsstadium, diese Gefahr spüren.

Wenn wir Schweizer nach Deutschland pilgern, dessen voranschreitendes Schulwesen uns manche neue Anregung bietet, so möge es uns gelingen, nicht den Buchstaben, welcher tötet, in unsere Heimat mitzunehmen, sondern nur den Geist, welcher lebendig macht.

Weimar, den 6. Oktober 1912.

E. Graf.

Mitteilungen und Nachrichten.

Nochmals zur Generalversammlung. Mein kurzer Epilog zur letzten Generalversammlung, der von einer pessimistischen Stimmung diktiert war, hat zu einem Missverständnis Anlass gegeben. Mein etwas scharfes Wort von der „Überrumpe lung“ bezog sich nicht auf die Referentin und ihre neue Auffassung der Delegiertenversammlung. Diese Auffassung war sowohl mir wie der ersten Schriftführerin bekannt, und ich hatte meine Zustimmung dazu gegeben, da ich fand und noch finde, dass sie die einzige mögliche und logisch haltbare Lösung bot. Ganz überraschend aber war für mich und den ganzen Vorstand die neue Formulierung der Sitzfrage, hinter die sich nun nachträglich allerlei Fragezeichen drängen. Soll jeweilen mit der Präsidentin das ganze Bureau demissionieren, falls die neue Präsidentin an einem andern Orte wohnt, als die alte? Wird nicht die Rivalität der Sektionen verschärft, wenn die Sitzfrage sich alle zwei Jahre bei der Wahl des Vorstandes aufs neue erheben kann? — Die nächste Delegiertenversammlung wird diese und andere Punkte noch zu erörtern haben, bevor die Statuten definitiv in Kraft treten können. Die letzte Generalversammlung hat nämlich den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Statuten noch nicht bestimmt.

E. G.

Für den Anschauungsunterricht! „Aller Unterricht gehe von der Anschauung aus“, wurde uns Jüngern Pestalozzis im Seminar eingeprägt, und gewiss lassen es sich alle eifrigen Lehrer und Lehrerinnen angelegen sein, diesem Prinzipie nachzukommen. Wir kaufen Bilder, wir sammeln Vogelnester und ausgestopfte Vögel, Eicheln, Tannzapfen, Holzarten u. dgl. Noch nirgends aber habe ich eine reichere Privatsammlung gesehen, als letzthin in Oberried bei Lützelflüh, wo der überaus eifrige und pflichtgetreue Lehrer Fr. Herrmann mit vieler Mühe und Kosten eine Schulausstellung im Kleinen zusammengebracht hat. In diesen Herbstferien nun hat er die zwei Schulzimmer in Ausstellungsräume verwandelt und seine Materien, übersichtlich geordnet, zur Schau gestellt. Es ist auch wirklich sehenswert, was da alles ausgestellt ist: Bilder aus jedem Erdteil für den Geographieunterricht, Geschichtsbilder und Bilder für Religionsunterricht; gepresste Pflanzen und Gesteinsarten; dann sind auch die Industrien der ganzen Schweiz vertreten, Eisenerze von Choindez, Holzfasern und „Lumpen“ der Papierfabriken, die Seide vom Cocon bis zum feinsten Seidenmuster, die Baumwolle vom Rolstoff bis zum Tuche, Hanf, Flachs und Wolle in ihren verschiedenen Stadien der Verarbeitung bis zum fertigen Stoffe. Uhrenindustrie, Porzellan und

Töpferwaren, die Stickerei und Strohflechterei sind durch Anschauungsmaterial vertreten. Wer sich dafür interessiert, der gehe selber hin und schaue an! Der Spaziergang von 1 Stunde von der Station Lützelflüh-Goldbach oder Schafhausen lohnt sich reichlich an einem schönen Herbsttage schon der Natur wegen, und an der Ausstellung, die noch bis zum 21. dies offen ist, wird jedermann, auch der Nichtlehrer, seine helle Freude haben und viel Belehrendes finden. L. K.

Bern. *II. Spiel- und Wanderkurs.* Vom 29. Juli bis 3. August fand auf dem prächtig am Aarestrand gelegenen Schwellenmätteli-Turnplatz ein *Spiel- und Wanderkurs* für die I. und II. Stufe der neuen Turnschule statt, der veranstaltet worden war von der schweizerischen Vereinigung für Jugendspiel und Wandern und dem eidgenössischen Militärdepartement. Zu diesem Kurs wurden angenommen 31 Lehrer und 30 Lehrerinnen aus den Kantonen Bern (5 Lehrer, 24 Lehrerinnen), Freiburg (1 Lehrer, 1 Lehrerin), St. Gallen (4 Lehrer, 1 Lehrerin), Thurgau (5 Lehrer), Solothurn (5 Lehrer, 1 Lehrerin), Zürich (5 Lehrer, 1 Lehrerin), Schaffhausen (3 Lehrer, 1 Lehrerin), Tessin (1 Lehrer), Appenzell A.-Rh. (1 Lehrer), Schwyz (1 Lehrer).

Dieser Spielkurs wurde geleitet von den Herren Jakob Binder, Zürich, J. Steinemann, Gymnasialturnlehrer, Bern, und E. Wechsler, Schafhausen. In den zirka 40 Arbeitsstunden wurde gehörig gespielt, so dass gar viele müde und matt wurden von dem Springen, Hüpfen, das die Spielübungen erforderten (Ballspiele mit grossem und kleinem Ball usw.) und volksturnerischen Übungen (ebensfalls Ballspiele aller Art mit kleinem und grossem Ball und spielartigen Übungen). Referate hielten: *J. Binder*: Schülerwanderungen in Zürich 1912; *Steinemann*: Was die Turnschule Neues bringt; *E. Wechsler*: Das Turnen auf der I. Stufe.

Eine Wanderung sollte die Teilnehmer auf die Sulegg (2412 m) bringen, um von dort aus das einzige schöne Panorama, die hehre Welt der Berner Alpen, vor sich in fast greifbarer Nähe zu haben. Es sollte leider nicht sein. Bei Regenwetter wurde Bern verlassen von der grossen, mit Rucksack und genagelten Schuhen bewaffneten Schar. Im Regen, doch in froher Stimmung, wurde der Aufstieg nach Saxeten unternommen, einem Fusswege nach, über Geröll, durch brausende Bergbächlein und schlüpfrig nasse Bergweiden hinauf ins „Quartier“. Fröhlich wurde bis gegen Mitternacht getanzt, gesungen, geplaudert von der frohen Gesellschaft, die grösstenteils von mitleidigen Kurgästen mit trockenem Schuhwerk u. a. m. ausstaffiert worden waren. Dann wurde das Strohlager bezogen, und 3—4 Stunden später, gegen Morgen schon, wanderte der Grossteil der Gesellschaft, des Regenwetters wegen, Interlaken zu (diesmal auf der Landstrasse), um mit den ersten Morgenzügen der heimatlichen Stätte zuzureisen, während ein kleiner Teil der Turnerschar, Herren und Damen, zurückgeblieben waren, um tags Interlaken zuzuwandern, und so doch noch etwas sehen zu können. So wurde denn auch die letztere Gesellschaft durch prächtigen Sonnenschein und herrlichen Blick auf die „Schwalmern“ belohnt, und gestaltete nun den übrigen Teil des Tages nach eigenem Ermessen (Ausflüge und Spaziergänge und Seefahrt bei und um Interlaken und dem Thunersee), so dass doch jedermann mit Befriedigung auf diesen Ausflug zurückblicken kann.

Während des Spielkurses fand in der Schwellenmätteli-Turnhalle eine Ausstellung statt von Spiel- und Turnergeräten der Turnanstalt Bern (Leiter: Herr Merz), sowie eine Ausstellung von verschiedenen Kochgeschirren und andern

Touren-Ausrüstungsgegenständen der Firma Christen, Bern. — Der Spielkurs wurde inspiziert von Herrn Oberst Guggisberg, Bern, namens des eidgenössischen Militärdepartementes.

—a—.

Prämierung treuer Dienstboten und Angestellter durch den Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein. (Eing.) Der Schweiz. gemeinnützige Frauenverein ladet die Herrschaften aller Landesteile ein, ihre treuen, langjährigen Dienstboten und Angestellten, mit denen sie in häuslicher Gemeinschaft leben, zur diesjährigen Prämierung anzumelden.

Fünf Dienstjahre bei derselben Herrschaft berechtigen zum Diplom, zehn Dienstjahre zur silbernen Brosche oder Anhänger und zwanzig Dienstjahre zur silbernen Uhr.

Die beiden ersten Prämien werden den Mitgliedern des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins unentgeltlich verabfolgt, die silberne Uhr ebenfalls, wenn die Hausfrau wenigstens zehn Jahre Mitglied des Vereins ist. Nichtmitglieder des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins können ihre Dienstboten ebenfalls prämiieren lassen, haben aber einen Beitrag in den Prämierungsfonds zu entrichten.

Die Anmeldungen sind an die Sektionspräsidentinnen zu richten. An Orten, wo keine Sektion des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins besteht, ist die Anmeldung direkt an die Präsidentin der Prämierungskommission, Frau *Hauser-Hauser* in *Luzern* zu richten. Nach dem 31. Oktober 1912 werden keine Anmeldungen mehr für die Prämierung auf Weihnachten 1912 entgegengenommen.

Es sind seit der Einführung der Prämierung über 6000 Prämien vom Schweiz. gemeinnützigen Frauenverein verabfolgt worden. Es ist zu hoffen, dass auch dieses Jahr wieder eine grosse Anzahl treuer Dienstboten und Angestellter durch diese öffentliche Anerkennung erfreut werde.

In Bern sind die Anmeldungen zu richten an Frau *Weiss*, Schwarzthorstrasse 9. Anmeldungen 2—3 Uhr.

Stanniolbericht. Im August und September sind folgende Beiträge eingegangen und werden bestens verdankt:

Frl. M. und L. H., Lehrerinnen a. D., Kirchenfeld, Bern. Frl. M. A., Lehrerin; Rohrbach. Mädchen-Primarschule St. Johann, Basel. Frau Wwe. Pfr. M. J., Lehrerin, Laufen. Diakonissin A. Ch., Bezirkskrankenhaus, Biel. Frl. M. T., Lehrerin, Rebgasse, Basel. Frl. G. H., Evangel. Töchterinstitut, Horgen. Frl. G. G., Lehrerin, Töchterschule Basel. Pfarrhaus Worb. Haushaltungsschule Ralligen. Frl. A. V., Engestrasse, Bern. Frl. M. L. Sch., Lehrerin, Bischofszell. Frl. M. E., Lehrerin a. D., Eidmattstrasse, Zürich. Frl. S. E., Sekundarlehrerin, Bundesgasse, Bern. Elementarklassen Iuterlaken. Frl. E. A., Lehrerin, Leutwil (Aargau). Frl. R. von O., Lehrerin, Mattenhof, Bern. Frl. L. F., Lehrerin, Binningen. Frau E. W.-J., Lehrerin, Unterlangenegg. Frl. E. B., Lehrerin, Krankenpension Viktoria, Bern. Frau H. S., Lehrerin a. D., Basel. Ungenannt Wimmis. Frl. M. Gf., Lehrerin, Egg, Grünenmatt. Frl. M. H., Bern. Frl. M. und R., Sekundarlehrerinnen a. D., Fischerweg, Bern. Unterschule Eriswil. Frl. E. St., Lehrerin, Postgasse, Bern. Primar- und Mädchensekundarschule Burgdorf. Frl. M. W., Lehrerin, Langnau. Frau Prof. M. J.-H., Sprensenbühl, Zürich V. Frl. L. H., Lehrerin, Gundeldingerschule, Basel. Frl. M. K., Lehrerin, Zollikofen. Frl. C. St., Lehrerin, Köniz. Frl. A. A., Lehrerin a. D., Gerechtigkeits-

gasse, Bern. Die Bewohnerinnen des Lehrerinnenheims, Bern. 2 Ungenannt. — Netto-Ertrag Fr. 65. 10.

Freundlich grüßt Namens des Lehrerinnenheims: *Rosa Balsiger*.

Markenbericht pro Monat August und bis 22. September 1912. Sendungen sind eingelangt von:

Stempel Buchs, via Wien. Frl. E., Eidmattstrasse 55, Zürich V. Frl. A. W., Lehrerin, und Klasse II b, Untere Stadt, Bern. Fräulein M. L., Lehrerin, Thayngen. Frl. M. F., Interlaken. Frau H., Kramgasse, Bern. Frl. St., Lehrerin, Kirchlindach. Klasse II b, Petersschule, Basel. Frl. K., Lehrerin, Basel. Mme. L., école sup. comm., Lausanne. Frau M., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Frl. H., Schulausstellung, Bern. Frl. L., Lehrerin, Breitenrain, Bern. Sektion Burgdorf. Frl. R., Lehrerin, Münchenbuchsee. Frl. T. oder J. Sch., Bern. Frl. H., Lehrerin, Guttannen.

Mit herzlichem Dank und Gruss *J. Walther*, Kramgasse 45, Bern.

Mitteilung. Unsere neue Kassiererin hat ihr Amt angetreten. Briefe und Geldsendungen, die Kasse betreffend, sind fortan zu richten an Frl. *Dora Steck*, Sekundarlehrerin, Sonnenbergstrasse 12, Bern. *Der Zentralvorstand*.

Unser Büchertisch.

Neue Kinderlieder. Nun die Tage schon dunkeln und auch bei den Kleinen der seelischen Stärkung auf den Winter hin gedacht werden muss, möchte ich meinen Kollegen und Kolleginnen der Primarschule und des Kindergartens, sowie den Müttern munterer Musikäntlein, eine Sammlung neuer *Kinderlieder* ans Herz legen, die ich in sangesfrohem Hochtale von der Komponistin selbst, einer prächtigen deutschen Frau (mütterlicherseits übrigens Zürcherin) zu hören die Freude hatte.¹ Neue gute, gescheite Kinderlieder gibt es ja, trotz Meister Attenhofers Vorbild, auch hierzulande nicht zu viele. Diesen Kinderliedern liegen allen hübsche Verse zugrunde, die in der musikalischen Einkleidung nichts verlieren von ihrer Frische und Feinheit, zuweilen eher noch gewinnen an beglückend rhythmischem Humor. Durchweg sind die Melodien leichtfasslich. Nur da und dort — dies für musikalische Kinder von Nutzen — ein nicht ganz leichter Tonsprung. Leise Anklänge an Bekanntes beeinträchtigen nicht der freundlichen Sänge Eigenheit und Einheitlichkeit. Die Begleitungen bleiben schlicht bei mannigfacher Gestaltung.

Besonders schön empfunden scheinen mir die Schlaflieder: das *Wiegenlied* (Liliencron): „Vor der Türe schläft der Baum, durch den Garten zieht ein Traum . . .“, das *Waldwiegenlied* (Marie Feesche), *Sonne hat sich müd' ge laufen . . .* (Robert Reinick). *Kinderreigen* (Hoffmann von Fallersleben), *Ringel-*

¹ *Helene Maria Petersen-Victor*: *15 Kinderlieder* mit Klavierbegleitung. Bremen, F. W. Haake. Preis 2 Mark. — Im gleichen Verlage erscheint demnächst ein zweites Heft von Kinder- und Weihnachtsliedern, sowie andere Lieder, Lyrisches und Balladen, deren Texte alle mit weiser Hand, zum Teil auch bei Schweizer Dichtern, gewählt wurden. — Ein Bruder der Komponistin, Musikdirektor *Otto Victor*, veröffentlichte übrigens bei Haake einige beachtenswerte Gesänge für mittlere Singstimme, so *Ewig Dein* (Fr. Böhle), *Nachtlied* (E. Geibel), *Viele Träume* (R. Hamerling).